



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Die dritte wäre über den Willen: er weinete bitterlich: Et egressus foras
flevit amare.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Postel: *Jesus*: ach Petre/ O was verziehest du so lang/
gehe hinaus/ bereue deine Missethat/ schlage auf dein
sündiges Herz/ und weine bitterlich. Et egressus fo-
ras fleuit amarè. Und Petrus gieng hinaus und
weinte bitterlich. *Matth. 26.*

Was sagst du von dieser zwoyten Victori/ O mei-
ne Seele! ach vor Schamhaftigkeit kanst du es nicht
sagen. Und dennoch zur grösserer Ehre *Jesus*/ und
deiner eigenen Schand muß es gesagt seyn. Ein ein-
ziger Anblick von *Jesus*/ hat das Herz dieses Apostels
verändert: Und so viel hundert tausend liebeiche An-
blick von eben diesem holdseeligen *Jesus* haben das
deinige noch nicht ändern können. Und warumb?
darumb/ weil du *Jesus* nicht ansiehst / oder an
ihn gedencst/ wann er dich ansiehet / und an dich ge-
denckt/ gleich wie Petrus gethan hatte. Die Sonn
mag immer die ganze Welt erleuchten/ du wirst dan-
noch nichts sehen/ so fern du deine leibliche Augen nicht
eröffnest. Eben also ist es auch mit der Gnad/ wann
sie schon deinen Verstand erleucht / so wirst du doch
nichts sehen/ wann du deine Gemüths-Augen zuschliessest.

O Gott! was soll ich hier einwenden? und über
wen werde ich meinen Unwillen ausgiessen? nicht über
dich/ O wohlmeinende Gnad meines *Jesus*; dann du
bist diejenige/ welche mit Vorstellung der begangenen
Bosheiten meine Gedächtnuß so oft aufgemuntert;
welche mir allerhand Wichtigkeiten beygebracht / so
mein Herz hätten berühren können; so viel Weiß
und Weg gezeigt/ meine böse Sitten zu verändern;
welche auf alle bequemliche und zu meiner Bekehrung
taugliche Augenblick bedacht warest; welche mich so vie-
len böser Gelegenheiten befreyet / in welchen unzahl-
bare grosse Sünder seynd verlohren gangen; mit eis-
nem

nem Wort / nicht über dich / O seligmachende Gnad / welche du deiner Seits gethan / so viel dir oblag / doch ohne Verletzung meines freyen Willens. O unglückselige Freyheit / welche so schändlich mit der Gnad Gottes umgangen; und eben über dich giesse ich meinen Zorn und Ungedult aus / weilten man die Grausamkeit des Übels / so du durch Mißbrauchung der Gnad den Menschen verursachest / nicht genug beschreiben und aussprechen kan.

Wie lang dann noch / O arme blinde Seele / wie lang wilst du noch das Liebkosen deines JESU mißbrauchen? wie lang wilst du noch den Himmel erlangen durch deinen vermessenen Ungehorsam? Wann wirst du endlich fassen / wie du soltest / jene Wort: *Porro unum est necessarium: Luc. 10.* Eines ist nothwendig. Wann wirst du finden den engen Weg welcher zu dem Leben führt? wann wirst du recht betrachten den Gewalt / so man sich anthun muß / um selig zu werden? *Regnum caelorum vim patitur: Matth. 11* Die Unmöglichkeit zweyen Herrn zu dienen / die Nothwendigkeit der Beicht / und die Wichtigkeit solche nicht aufzuschieben; damit du in dem Geschäft der Ewigkeit nicht alles verlierest? Ich habe schon gesagt daß nur ein einzige reiffe Erinnerung des übel zugebrachten Lebens vornöthen seye / umb sich Augenblicklich glückselig zu machen; und ich will dermahlen behaupten / daß ein einziger ernstlicher Gedanke über eine der obgemeldten Wahrheiten gnug seye / dir die Thränen aus den Augen zu ziehen. O liebste Seele / den Augenblick als ich mit dir rede / schauet dich Christus an; Ein einziger Strahlen seines Göttlichen Lichts wird dir bis zu dem Herzen dringen / so fern du selber würcken lasset.

Deus, Deus meus respice in me. *Pfal. 21.* O Gott! mein Gott/ sehe auf mich. Es ist geschehen/ der Schluß ist gemacht / in deine Göttliche Gnad will ich mich ergeben. Meine Gedächtnuß erinnert sich deiner Gutthaten / und meiner Undanckbarkeit; mein Verstand erkennet schon den Weg zum Himmel/ und wie weit ich darvon abgewichen bin. Ich sehe die grosse Zahl meiner Sünden/ und deren Abscheulichkeiten; die Grösse deiner Güte/ und die Nachlassung und Verzeihung die du mir anbietest; und darumb thut mein Willen auch darein verwilligen/ alle Sünd zu meiden/ dieselbe zu beichten und zu beweinen. O H. Petre/ du vortrefflicher Büsser/ ich will/ wann es dir beliebig ist/ dir Gesellschaft leisten: *Egressus foras flevit amare. Matth. 26.* Ich will mit dir meine Sünd bitterlich beweinen; und will mit dir unsern triumphirenden Jesu unendlichen Danck sagen.

O Göttliche Vorsichtigkeit! wie wunderbarlich seynd die Weg/ auf welche du deine Auserwählte führest. *Deduxit illos in via mirabili. Sap. 10.* Dann was ist wunderlicher / als durch Schiffbruch an das Ufer gesetzt/ und durch den Fall erhebt zu werden; ja durch die äusserste und kaum erdenckliche Schwach- und Zaghaftigkeit zu der heroischen und gloriosen Tugend der Buß zu gelangen: auf solche Weiß nemblich verfaulet das Weizen-Körnlein/ damit es Frucht bringe/ der Rebstock wird beschnitten/ damit er sich vermehre; die Sonne last sich von den Wolcken bedecken/ damit diese in Regen verwandelt/ die ganze Erden begiesse und fruchtbar mache.

Petrus ist zwar gefallen/ aber damit er desto gloriwürdiger könnte aufstehen; Er hat verlohren / aber nur damit er desto mehr gewinnen könnte; er hat sich mit trüben

ben und finstern Wolcken ganz bedecken lassen / aber nur aus seinen Augen einen Thränen-Regen zuziehen.

O mein Gott! wer wird mir Zeit / Zungen und Thränen genug geben / damit ich meine Sünde gnugsamb könne beweinen / und die Würckung deiner Gnad aussprechen. Ach was soll ich sagen von der wunderbaren Würckung deiner Gnad; welche (in dem endlich auch den Willen gewonnen hat) verursacht / daß sich Petrus schon entschliesset / Buß zu würcken. Welche alle nothwendige Eigenschafften zur Vollkommenheiten in sich begreiffet. Erstlich die Geschwindigkeit: *Netardes converti ad Dominum. Eccl. 5. Verlehre dich zum Herrn ohn einigen Verzug / und verweile es nicht von einem Tag in den andern.* Raum hat er sich seiner Leichtsinigkeit und Uebermuth erinnert / so erkante er seine Unachtsambkeit; und kam hat er solche erkennet / so war schon sein Herz bewegt / daß er von dem Pallast hinaus gieng und bitterlich weinte. *Cito in soliditatem suam rediit Petra. S. Leo. Serm. 4.*

Zweitens / begreiffet sein Buß in sich / die resolution nicht mehr zu sündigen. Petrus verliesse den Pallast Caipha / die gegenwärtige Personen / und die Gelegenheit. *Egressus foras.* Er gieng hinaus. Die Forcht und Abscheuen / die er über seine Sünden hatte / war so groß / daß er so gar auch das Orth nicht sehen konte / wo er gesündigt hatte; und der Weisheit saß alle Gelegenheit inständig zu meiden / war so starr / daß er sich gleich sehr weit absönderte.

Drittens / begreiffet sie die Süßigkeit oder Annehmlichkeit in ihren ganzen Eyffer / *flevit amare* / er weinte bitterlich. Der verwundte Leib gibt Blut von sich / und das zerknirschte Herz vergießet Thränen. Der Ueberfluß der Thränen war so groß / daß sie seine

Wort ganz erstickten; und seine Seuffzer waren so heftig/ daß sie ihm die Sprach benommen.

Endlich hatte sie nemlich die Buß/ auch die aufrichtige Bekennung der Treulosigkeit. Er bekannte mit seinen Augen/ was er mit seinem Mund nicht vermögte/ welcher für gewaltigem Seuffzen nicht reden konte. Versöhnet/ sagt Petrus durch seine Thränen/ versöhnet ihr meine Augen und löschet aus die Sünden/ welche meine Zungen begangen hat; bekennet die Gottheit desjenigen/ welchen mein Mund verlaugnet hat/ offenbahret Himmel und Erden/ daß ich ein treulosser Verlaugner meines lieben Meisters bin/ und saget/ daß ich zur Versöhnung der Sünden/ welche ich in einer Stund begangen hab/ die Zeit meines Lebens weinen werde. O unglückselige Bancf / auf welche ich mich dazumahl setzte! O verfluchtes Feuer/ bey welchem ich mich erwärmete! O Bancf/ du hast meine Schwachheit ertragen! O Feuer / du hast meine grosse Sünd hellscheinend gemacht! O Saal du hast meine Unsinnigkeit bezeiget! Cum iniqua gerentibus non introibo. Nein/ nein/ ich werde nicht mehr hinein gehen; ich habe solchen Gelegenheiten auf ewig abgesagt / nun ist nichts mehr übrig/ als daß ich meine Sünden/ so lang ich lebe/ beweine.

Liebste Seelen / die Bitterkeit der Buß hat an Petro auch nicht ermanglet. Flevit amarè. Er weinete bitterlich/ aus heftiger Reu. Ob zwar schon seine Bitterkeit und schmerzliche Reu sehr groß war; so darff ich dannoch versichern/ daß er seine Thränen mit Freuden vergossen/ und daß sein Schmerz und Bitterkeit mit viel größern und empfindlichern Trost und Süßigkeit vermengert ware/ als die Sünder in allen ihren betrüglichen Wollüsten / zu geniessen sich fälschlich einbilden. Eduxit mel de Petrà, oleumque de

saxo durissimo. *Deut. 32.* Die Ursach ist diese. Welchen er die Freud und Süßigkeit einer bekehrten Seele in seinem Herzen empfunde / und weil er die Wollüsten aller wahrer Büßer kostete / die ihre Thränen mit unaussprechlicher Süßigkeit vergießen: Gott läßt sie empfinden / wie angenehm sie ihm seynd; und zeigt ihnen dardurch / wie sie durch ihre Thränen wieder mit Gott versöhnet / und in Gnaden eingesetzt werden.

Aber es ist Zeit / daß ich endige von einer Sache zu reden / welche man mit Thränen kaum genugsam aussprechen kan. Und wie soll und kan ich endigen / ohne daß wir zum wenigsten unsere Thränen mit den Seinigen vereinigen / unsere Schmerzen mit seiner Reu / und einem steiffen Vorsatz / die Sünd zu verlassen / und zur Victori gelangen / welche die Gnad über alle Kräfte der Seelen davon trägt? Ja / aber wie können wir uns darzu entschließen / nach dem wir so viele Jahr in Sünden gelebt haben! Petrus hatte nur eine Stund dar in gelebt: wie können wir verfluchen / was wir so inbrünstig lieben? Petrus hassete so gar die Fluch und Verschwerung / die er aus Forcht gethan hatte: wie sollen wir beweinen was uns so manche Freude bringt? und Petrus war nur aus Widerwillen gefallen: wie können wir endlich genug thun für so viele Sünden und abscheuliche Laster / in deren Roth und Unflath wir uns schon so viele Jahr herumgewälzet haben / mit so grosser Vermessenheit; Petrus aber hatte nur drey Sünd begangen / und dieß aus Forcht.

O meine Seele / was für ein Trost-Wort hab ich dir zu sagen? O mein Herz hierüber muß du

verspringen / wann du auch schon von Diamant
 wärest / und du mein Willen must dich auf diesen
 Streich der Gnaden ergeben ; ob du dich schon alle
 zeit hast darwider gesetzt. Ach so höre dann an das
 süsse und Frost-volle Wort ; das Krehen des Hah-
 nen / und ein einziger Zähr ist genug alle Sünden aus-
 zulöschen ; ja nicht allein die Sünd / so schon began-
 gen seynd / sondern auch jene / so noch biß zum End der
 Welt begangen werden. Fasse wohl diese Wahrheit :
 wann du schon an allen Lastern schuldig wärest / wür-
 dest du alsobald Verzeihung erhalten / so fern du auf
 das Geschrey des Hahnens oder der rührender Gnad
 bey den Füßen eines Beicht-Vatters ein einzigen
 Zähr vergießtest / ihme den armseeligen Stand dei-
 ner Seel mit Aufrichtigkeit und wahrer Reu of-
 fenbarend. Der Glaub lehrt dich / und es ist auch
 unwidersprechlich wahr / daß ein absolvo te alles
 auslöschet ; wann du auch schon alle Höllische La-
 ster begangen hättest.

Woran hanget es dann lezt mein Sünder /
 daß du dich nicht wieder vest machest in der Hoff-
 nung deines Heyls und Seeligkeit / so du verlohren
 hattest : hörest du nicht den Hahnen ruffen ; will sa-
 gen die Gnad / dein Gewissen / und meine Feder / sa-
 gen sie dir nicht / verlasse geschwind deinen Sünden
 Wust / und beweine sie bitterlich ! muß dir dann der
 Hahn gar auf die Achsel fliegen / umb dich endlich
 wieder auf den Buß-Beg zuführen / wie einsmahls
 einem grossen Sünder wiederfahren ist / welcher
 nachgehends heilig ist worden. Solche Geschichte
 wird beschrieben durch einen geistlichen Historicum
Bzonium ad annum 1282. num. 15. und ist mir allhier
 ganz à propos und dienlich. Ein junger Italia-
 ner

ner mit Nahmen Torelle von Tuscia oder Florenz
 gebürtig/ hatte seine Eltern in seiner Kindheit schon ver-
 lohren/ welches verursacht/ daß er sich aller Ausgelas-
 senheit unzimlichen Begierden und allen Wollüsten
 ergeben; dann er hielt die Sünden für seine Freuden
 und die fleischliche Wollust seines Leibs für sein einzi-
 ges Glück. Und dieser junge allen Lastern ergebene
 Sünder ist gleichwohl noch zu so grosser Heiligkeit kom-
 men/ daß die Höhle/ in welcher er sein liederliches Leben
 beweinete/ ein Zuflucht und Freystatt der Sünder wurde.
 Die Wölff gehorsambten ihm; die Engel besuch-
 ten ihn/ und offenbarten ihm sein Sterbstündlein. Die
 Glocken liessen nach seinem Todt aus übernatürlichen
 Bewegungen ihren Trauer-Klang hören; dessen Lob-
 und Namens-Fest wird in seiner Geburts-Stadt in
 dem Monath Martio mit grosser Solennität celebra-
 ret und gehalten. O zu was grosser Heiligkeit kam doch
 ein Sünder kommen! Wem können wir diese Befeh-
 rung anders zuschreiben/ als dem Krehen des Hahns/
 oder Berührung der Gnad/ und seinen Buß-Thranen!
 Diesem hat wohl recht ein Hahn gekrehet. Dann als
 er einstmahls auf der Gassen spazirte/ und sich mit süß-
 sen Wohlgefallen einer fleischlichen Sünde/ so er eben
 begangen hatte/ erinnerte; da flog ein Hahn von sei-
 nem hohen Fenster hinunter auf seine Achsel/ und kre-
 hete drey-mahl. Et recordatus est. Da erinnerte er
 sich alsbald der Buß des Heil. Petri. Er erkannte
 die größe seiner Sünden; Egressus foras: Er gieng
 hinaus/ aus der Stadt und verbarge sich in ein Höhl-
 allwo er die ganze übrige Zeit seines Lebens bitterlich
 weinte: Flevit amarè. Sein Ruhebettlein war die
 bloße Erden; seine beste Nahrung war Wasser und
 Brod/ seine beste Kleider waren Cilicia und ein rauhe
 Haut

Haut/ und seinen Leib/ welcher der Werkzeug seiner Sünden war/ zerrisse und zerfetzte er erbärmlich alle Tag mit spizigen eisernen Ketten.

Vade & fac similiter. *Luc. 1.* Kommt ihr Sünder und Thut auch dergleichen. Wann ihr das Herz nicht habt/ eueren Leib so grausamb zu tractiren/ so spahrt doch zum wenigsten die Augen nicht. Der Hahn hat gekrehet; er krehet jetzt noch/ in dem ich mit euch rede. So so redet dann auch; redet aber mit einer reumüthigen und weinender Stimm/ redet auch zu euerem Herzen ihr Sünder/ daß es nicht mehr die anlockende Bollüsten und fleischliche Süßigkeiten erkenne; sprecht euern Willen zu/ daß er sich der Gnad Jesu unterwerffe: Redet mit euerem Beicht-Vatter / umb ihme eure Sünden zu erklären: redet mit Petro / und bittet ihn umb seine Buß-Thränen. Redet mit Jesu / und saget ihm die Wort David.

Respice in me miserere mei. *Psal 24.* O mein Jesu! Sehe mich an/ und erbarme dich meiner; O Lieb meines Herzens; erzeige Barmherzigkeit an mir grossen Sünder / der ich dich / gleichwie Petrus verlaugnet habe; der ich mich wie Petrus durch meine Sünd dem Teuffel ergeben habe / und durch tausenderley Sünden mehr gesündigt hab / als Petrus. Aber wann dann nur ein einzige Buß-Thränen vonnöthen ist / alle Sünden auszulöschen; ein einzige Übung der Warhafften kindlichen Reu / dein liebeiches Herz O Jesu zu gewinnen; und nur ein aufrichtige Beicht / von allen Sünden erlediget zu werden. Ach so will ich mich dann zu deinen Heiligsten Füßen werffen / meine Sünden alda bitterlich beweinen; alda soll mein

